

GROSSVIEHMAST (1/6): Intensive Munimast

Silomais ist Basis des Erfolgs

Über 100 000 Mastmuni werden jedes Jahr geschlachtet. Die intensive Mast stellt für viele Betriebe ein wichtiges Standbein dar. Ein Grossteil befindet sich in der Talzone in maisanbaufähigen Lagen.

ANTON WYSS*

Bei der intensiven Munimast stehen hohe Zunahmen und optimale Taxierungen der Schlachtkörper für einen maximalen Erlös im Vordergrund. Dabei spielt die Futtergrundlage, besonders der Mais, eine wichtige Rolle. Bei vielen Rationen besteht die Grundfütterzusammensetzung aus mehr als 70 Prozent Maissilage. Weil die Maisernte oft nur einen Tag dauert, muss sich jeder Mäster zu diesem Zeitpunkt sicher sein, dass der Mais im optimalen Stadium ist.

Beste Verdaulichkeit

Bei tiefen Gehalten von ungefähr 34 Prozent Trockensubstanz (TS) ist die Fressbarkeit und Faserverdaulichkeit am besten. Allerdings verbessert sich mit zunehmendem TS-Gehalt die Abbaubarkeit der Stärke. Je trockener die Maissilage ist, desto grösser werden auch die Anforderungen an die Verdichtung beim Einsilieren. Optimales Verdichten und Abdichten ist die beste Versicherung gegen Nacherwärmung. Diese kostet ansonsten viel Energie. Eine Erwärmung von 10°C während



Bei etwa 34 Prozent TS ist die Fressbarkeit der Maissilage am besten. (Bild: UFA)

zehn Tagen führt zu einem Energieverlust, mit dem 300kg Lebendgewicht produziert werden könnten.

Analysen ein Muss

Jeder Munimäster muss wissen, welches Mais er im Silo hat. In diesem Erntejahr ist das wichtiger denn je. Unwetter, Starkregen und Hagel führten vielerorts zu schlechten Wachstumsbedingungen, tiefen Kolbenanteilen und Pilzbefall. Umso wichtiger sind Maisanalysen, damit das vorhandene Grundfutter optimal ergänzt werden kann. Die Genauigkeit der Stichprobe ist dieses Jahr besonders entscheidend und muss so repräsentativ wie möglich sein.

Mit einer Analyse zwei Monate nach der Ernte ist es jedoch nicht gemacht. Da die Maissilage im Jahresverlauf ihre Eigenschaften ändert, sollte im Frühjahr eine zweite Analyse erfolgen. Mit zunehmender Lagerdauer nimmt der Anteil an Bypass-Stärke ab, jener an schnell fermentierbarer Stärke, die im

Pansen abgebaut wird, nimmt zu. Der pansenverfügbare Anteil steigt auf Kosten des Bypass-Anteils, was die Gefahr von Pansenazidose erhöht. Dies äussert sich bei der Munimast oft, indem die Muni unruhig und nervös werden. Diesem Effekt kann nur Rechnung getragen werden, wenn die Inhaltsstoffe des Futters bekannt sind.

Stroh verdünnt Ration

In der intensiven Munimast haben sich neben QM verschiedene Label und damit verbundene verschiedene Stallsysteme entwickelt. Während bei der QM-Produktion vollgummierte Spaltenböden verbreitet sind, verfügen Labelställe über getrennte Fress- und Liegebereiche. Tiefstroh und Tretmistssysteme liefern viel Mist, welcher im Ackerbau bestens eingesetzt werden kann. Der Strohverbrauch und ein gewisser Verdünnungseffekt der Ration sind hierbei wohl die grössten Herausforderungen. Bei Neubauten setzen viele Betriebe auf das

Hochboxensystem. Dieses hat den Vorteil, dass die Muni ungestört ruhen können. Das Stallsystem stellt jedoch grössere Anforderungen an das Buchtenmanagement. Die Anzahl Tiere pro Bucht richtet sich strikt nach den vorhandenen Liegeboxen. Somit kann weniger mit dem Lebendgewicht der Muni gespielt werden.

Stabile Gruppen

Weil der Erlös der intensiven Munimast hauptsächlich aus dem Tierverkauf zum optimalen Zeitpunkt besteht, sind eine kurze Mastdauer und eine optimale Futtermittelverwertung sehr wichtig. Auch hier ist das Gruppenmanagement ein relevanter Faktor. An der Hafl konnte aufgezeigt werden, dass sich die Futtermittelverwertung massiv verschlechtert, wenn die Gruppen regelmässig neu gemischt werden. Ab 350 kg Lebendgewicht sollten Gruppenwechsel vermieden werden.

*Der Autor ist Toro-Spezialist im UFA-Beratungsdienst Zollikofen BE.

BIOBERATUNG

Den Biorübenanbau in den nächsten Jahren ausdehnen

In den letzten drei Jahren konnte der Biorübenanbau in der Schweiz auf 151 Hektaren ausgedehnt werden. Ein beachtlicher Erfolg, der nur dank grossem Engagement auf Stufe Verband, Produktion, Markt, Verarbeitung, Beratung und Forschung möglich war. In den zahlreichen Workshops und Flurbegehungen wurde das gegenseitige Verständnis gefördert, sodass alle am gleichen Strick ziehen.



Natürlich wird der Anbau auch immer wieder kritisiert und als Förderung des Zuckerkonsums missverstanden. Unsere Absicht ist, einen grossen Teil der konventionellen Rüben durch Biorüben zu ersetzen. Das hätte denn auch einen bedeutenden Einfluss auf den sogenannten Absenkpfad des BLW für Pestizide. Bisher machte dies mit einem Anteil von einem Prozent Biorüben am gesamten Anbau jedoch fast nichts aus. Die Biofläche sollte in den nächsten Jahren noch massiv ausgedehnt

werden können, damit ein spürbarer Effekt erzielt werden kann.

In den letzten drei Jahren konnten in der Anbautechnik bereits grosse Fortschritte in der Unkrautregulierung erzielt werden. So ist die durchschnittliche Anzahl der Handarbeitsstunden von 180 auf 140 Stunden pro Hektare gesunken, allerdings mit grossen Ausschlägen nach oben und unten. Momentan gibt es zwei vielversprechende Richtungen im Anbau, die weiterverfolgt und geprüft werden. Zum einen das Pflanzen der Rüben und zum anderen das Säen und Hacken mit autonomen Robotern. Beide Verfahren haben ihre Vor- und Nachteile. Bei den gepflanzten Rüben fällt die Handarbeit nur zu Beginn der Saison an, bei den gesäten Rüben periodisch zur arbeitsreichsten Zeit von Mai bis Juli.

Hansueli Dierauer, FiBL

FiBL-Workshops Biozuckerrübenanbau in Frauenfeld TG am 24. November und auf Französisch am 26. November in Aarberg BE. Für Fragen und Anmeldung: www.bioaktuell.ch > Agenda



Das Pflanzen hat gute Resultate gebracht. (Bild: FiBL)

BAUERNWETTER: Prognose vom 13. bis 17. November 2021

0°C Heute: 2000 m ü. M. Morgen: 1500 m ü. M. <table border="1"> <tr><th>m ü. M.</th><th>Heute</th><th>Morgen</th></tr> <tr><td>2500</td><td>-3°</td><td>-5°</td></tr> <tr><td>2000</td><td>0°</td><td>-2°</td></tr> <tr><td>1500</td><td>4°</td><td>0°</td></tr> <tr><td>1000</td><td>7°</td><td>4°</td></tr> <tr><td>500</td><td>10°</td><td>7°</td></tr> </table>	m ü. M.	Heute	Morgen	2500	-3°	-5°	2000	0°	-2°	1500	4°	0°	1000	7°	4°	500	10°	7°		1 Juranordfuss So: ☁️ 7 9 40% Mo: ☀️ 5 8 5% Di: ☀️ 4 8 5% Mi: ☀️ 4 8 5%	2 Westliches Mittelland So: ☁️ 5 7 60% Mo: ☀️ 4 6 5% Di: ☀️ 3 7 5% Mi: ☀️ 3 8 5%	3 Westschweiz So: ☁️ 6 8 50% Mo: ☀️ 5 7 5% Di: ☀️ 4 8 5% Mi: ☀️ 4 8 5%
	m ü. M.	Heute	Morgen																			
2500	-3°	-5°																				
2000	0°	-2°																				
1500	4°	0°																				
1000	7°	4°																				
500	10°	7°																				
BERN Heute: 07:29 - 16:59 Morgen: 07:30 - 16:58 Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std. Niederschlagswahrscheinlichkeit in % METEOPHON © 0900 57 61 52 Fr. 3.13/Min. ab Festnetz Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon Quelle: Meteotest Grafik: Kasper Allenbach	4 Westliche Alpen So: ☁️ 5 8 60% Mo: ☀️ 5 8 5% Di: ☀️ 3 8 5% Mi: ☀️ 3 8 5%	5 Östliches Mittelland So: ☁️ 6 8 60% Mo: ☀️ 5 7 5% Di: ☀️ 4 7 5% Mi: ☀️ 4 8 5%	6 Östliche Alpen So: ☁️ 6 9 60% Mo: ☀️ 5 12 5% Di: ☀️ 4 11 5% Mi: ☀️ 4 10 5%	7 Alpensüdseite So: ☀️ 8 11 80% Mo: ☀️ 7 11 70% Di: ☀️ 7 12 10% Mi: ☀️ 7 12 20%																		
		8 Wallis So: ☀️ 4 11 20% Mo: ☀️ 5 12 5% Di: ☀️ 4 11 5% Mi: ☀️ 3 10 5%																				

ALLGEMEINE LAGE: Ein Tiefdruckgebiet mit Zentrum über der Nordsee sorgt am Wochenende für feuchtere Luft im Alpenraum. Eine schwache Störung erreicht in der Folge am Samstag die Schweiz. **SAMSTAG:** Während die Gipfelgebiete von der aufgehenden Sonne geweckt werden, liegt in den tiefen Lagen des Mittellandes Nebel. Noch vor dessen Auflösung verdichten sich in den höheren Atmosphärenschichten die Wolken. In allen Höhenlagen frischt der Südwestwind auf. Am Nachmittag ist die Wolkendecke genug dicht, dass sich Niederschlag ausbreiten kann. Ab knapp 2000 Metern fallen Schneeflocken. **SONNTAG:** Das Grau am Himmel bleibt über dem Mittel-

land wohl den ganzen Sonntag über dicht. Vereinzelt kann Regen oder ab knapp 1300 Metern Schnee fallen. Inneralpin sind wenige Aufhellungen möglich. Es bleibt kühl. **AUSSICHTEN:** In der neuen Woche weht eine kräftige Bise durch das Mittelland. Dichter Hochnebel bildet sich. Am sonnigsten wird es wohl in den Gipfelgebieten. Im Süden ist tagsüber noch wenig Niederschlag möglich, gleichzeitig lockern sich die Wolken auf. Die Nullgradgrenze pendelt sich um 2800 Meter ein. Am Dienstag folgt überall trockenes und auch im Norden zeitweise wieder sonniges Wetter. Auf der Alpennordseite wechseln sich Nebel- oder Hochnebelfelder mit Sonnenstrahlen ab.

Marina Bianca Ganci

MONDKALENDER: Vom 13. bis 21. November 2021

19. November 09. 58 Uhr									
obsiegend ab 08. November 17. 32 Uhr									
Sternbilder	1 Uhr	3 Uhr	3 Uhr						
	Fische	Widder	Stier						
	Samstag 13	Sonntag 14	Montag 15	Dienstag 16	Mittwoch 17	Donnerstag 18	Freitag 19	Samstag 20	Sonntag 21
Anbau/Pflege	Früchte und Samen		Wurzeln und Rinde		Arbeiten meiden				
	Blumen und Blüten		Blattgewächse						
	aufsteigender Mondknoten		P Mond in Erdnähe		absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile				
	absteigender Mondknoten		A Mond in Erdferne		aufsteigender Mond (obsiegend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile				

Jedes Jahr Mitte November, mit einem Maximum vom 17. bis 19. des Monats, leuchten am Nachthimmel die Leoniden auf. Es ist ein Meteoritenstrom aus Richtung des Löwen. Der Strom stammt aus dem Kern des Kometen Temple-Tuttle, der auf seiner Bahn viel Staub und Bruchstücke zurückgelassen hat. In den Novembertagen wandert nun die Erde durch dieses Staub- und Trümmerfeld. In einer Höhe von etwa 80 km glühen dann die Partikel auf. Die Geschwindigkeit der Kometentrümmer relativ zur Erde ist mit 72 km pro Sekunde sehr hoch. Entsprechend sieht man sie als schnelle Blitze etwa 10 Grad oberhalb des Hauptsterns des Löwen, Regulus. Alle 33 Jah-

re wandert die Erde durch das Kernfeld dieses Kometenrestes, wie zuletzt am Jahrhundertanfang. Dann kommt es zu spektakulärem Kometen-

regen mit Tausenden von Meteoriten, wie auf der Zeichnung von 1833 über dem Niagarafall zu sehen. Von 2033 bis 2037 erwarten die

Astronomen wieder solch einen enormen Meteorschauer Mitte November.
Wolfgang Held
Goetheanum



Silofräsen.
Trommelhäcksler.
Silobau.

EINFACH.
SICHER.
STOCKER.

Stocker Fräsen & Metallbau AG
Böllistrasse 422 - 5072 Oeschgen/Schweiz
Tel. +41 62 8718888 - info@silofraesen.ch
www.silofraesen.ch

REKLAME